

Die Fasnacht endgültig beerdigt



Voller Trauer über den Verlust der Faschingszeit hatten sich am Aschermittwoch um 19.30 Uhr im Pfarrer-Bähr-Haus in der Trifelsstraße die Geeßtreiwer zur Fasnachtsbeerdigung und zum traditionellen Heringessen eingefunden.

Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste, der Senats- und Vizesenatspräsidenten, der Senatoren und Ehrensensoren, sowie dem Ehrenpräsidenten durch den ersten Vorstand Heribert Magin betraten zu einem traurigen Marsch die schwarz gekleideten Damen und Herren des Mutterstadter Carnevalvereins die "Trauerhalle" des Pfarrer-Bähr-Hauses. Auf zwei Bahren trugen sie die tote "nährische Zeit" in Form von Fasnachtsutensilien wie Gardeuniform, Narrenkappe und Luftschnagen und auf der Kranschnleife war zu lesen: Ruhe sanft Fasnacht. Die Kampagne 2008/09, die fñnfte Jahreszeit, hatte nun ihr unwiederbringliches Ende gefunden. Die Narren ließen ihren Emotionen freien Lauf und schluchzten und schnährzten vor Trauer um die Wette. So manches Taschentuch wurde gezñckt. Dem Sitzungspräsidenten Norbert Herold fiel es sichtlich schwer, seine Traueransprache an die nährische Gemeinde zu richten:

"Liebe Narrengemeinde, liebe trauernden Schwestern und Brüder, liebe weinenden Mütter und Väter, Freunde der Geeßtreiwer, liebe Mitbürger aus Mutterstadt und die wo auße rum wohne. Wir sind voller Trauer, denn heute feiern wir ein tränenfeuchtes Fest... Das Gerüst ist abgebaut, das Richtfest vorüber, die Latzhosen, Helm und Schutzhandschuhe liegen im Spind. Wir zogen in das Narrenhaus und heute wieder aus."

Er erinnerte als Trauerredner an die zurückliegende gelungene Kampagne mit internen Ordensfesten, den Höhepunkten von Geeßtreiwersitzung und ausverkauftem Kindermaskenball im Palatinum sowie dem Fasnachtsumzug am Faschingsdienstag und der Teilnahme der Geeßtreiwer am Umzug in Mannheim. Er bedankte sich bei allen Mitwirkenden, der Aufbau-truppe für die Bühne und Umzugswagen, den Finanzministern, dem Vorstand, der Ordensministerin, der Garde und ihren Trainern, sowie bei allen, die sie unterstützten.

Der Präsident schloss mit den Worten: "Ich geb' jetzt mein Zepter und die Präsidentenkette ab, steck mei Narremütze un Kittel in de Sack. Doch die nächste Kampagne steht schon vor der Tür. Ja, darauf warten wir. Und nun geb' ich noch für das Narrenland das Motto für die nächste Kampagne 2009/2010 bekannt: Aus Mutterstadt un Geeßestall wird LAS VEGAS – CASINO ROYAL".



Zum Abschluss des Trauerrituals erfolgte dann mit den Worten: "... Bevor wir zahlen unsre Zeche, kommt vorher noch die Geldbeutelwäsche." Aktive Fasnachter und Gäste bildeten eine lange Schlange quer durch den Saal und jeder hielt bereitwillig seinen Geldbeutel zur Inspektion und Wäsche dem Präsidenten hin. Dieser durchsuchte gewissenhaft jeden Beutel und wusch ihn mit einer großen Bürste. Das somit gewonnene Geld wird der Kinder- und Jugendarbeit zugute kommen. Nach der Trauerfeier versammelten sich alle Narren zum Leichenschmaus in Form des traditionellen Heringssessens. Der Beginn der Fastenzeit wird traditionell mit dem Heringssessen nach Fasching eingeleitet. Im Mittelalter erlaubten die strengen Fastenbräuche nur drei Bissen Brot und drei Schluck Wasser oder Bier. Auch von Fleisch musste man für 40 Tage Abschied nehmen. Gegen Fisch gab es allerdings keine Einwände, da er nicht blutet. So kam auch die Tradition des Heringssessens am Aschermittwoch auf.

(Amtsblatt vom 05. März 2009)

(Text: Miriam Hauk, Bilder: Gerd Deffner)